(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt". Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner be Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags. Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 195 — Mittwoch, den 21. August — 1901.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August 1901.

— Kaiser Wilhelm und der Mikado haben Telegramme ausgetauscht. Unser Kaiser dankte dem Kaiser von Japan für die freundliche Aufnahme des Feldmarschalls Grafen Waldersee in Tokio. Der Mikado erwiderte, Graf Waldersees Besuch habe ihm Freude bereitet.

— Monarchen-Zusammenkunft in Kiel? Der Kieler Berichterstatter der „Voss. Ztg." schreibt, gerüchtweise verlaute dort, daß die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren, von der es bisher hieß, sie werde auf der Danziger Rhede erfolgen, in Kiel stattfinden solle. Zum 7. September, dem Geburtstag der verstorbenen Königin Luise von Dänemark, werde außer dem König von England auch Zar Nikolaus auf Schloß Fredensborg bei Kopenhagen erwartet; Beide würden ihren Weg über Kiel nehmen. (???)

— Königin Wilhelmina von Holland und Prinzgemahl Heinrich nehmen am Sonnabend an der Taufe der jüngstgeborenen Tochter des Großherzogs von Oldenburg theil, deren Pathin die Königin ist.

— Graf Waldersee traf Montag Abend auf Schloß Waterneverstorf in Holstein, einem Besitzthum seines Neffen, zu zehntägigem Besuch ein. In Berchtesgaden wird der Feldmarschall, wie es heißt, bis zur Ankunft des Prinzregenten Luitpold von Bayern verbleiben und bei dieser Gelegenheit auf Einladung des Regenten an den von diesem zu veranstaltenden Hofjagden theilnehmen.

— Geadelte Richter. Der Kaiser hat als König von Preußen den Landgerichtsdirektor Florens Wiarda in Hannover und seinen Bruder, den Landgerichtsrath Tilemann Wiarda in Hildesheim in den Adelstand erhoben.

— Der neue Staatssekretär der Reichslande v. Koeller tritt sein Amt am 22. d. Mts. an.

— Die diesjährige Bischofskonferenz wird am heutigen Dienstag in Fulda eröffnet. Zu en Berathungen sind u. a. eingetroffen: Kardinal-Fürstbischof Kopp-Breslau, Erzbischof Simar-Köln, Armeebischof Aßmann-Berlin, Bischof Corum-Trier.

— Keine Kolonialarmee? Bezüglich der wiederholten Mittheilung, daß die Bildung einer deutschen Kolonialarmee erwogen werde, wird der „Deutschen Tagesztg." von „kundiger" Seite versichert, daß eine solche Absicht überhaupt seit einem Jahre garnicht zur Erörterung gekommen sei. Bestehen dürfte sie trotzdem.

— Die Einnahmen der 72 deutschen Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von 44 126 Kilometer betrugen im Juli d. J. aus dem Personenverkehr 57,08 Millionen Mark oder 231 870 Mark weniger und aus dem Güterverkehr 92,75 Millionen oder 876 378 Mark weniger als im Juli 1900.

— Zum Zolltarif. Mit dem Beschluß des Ausschusses des Landwirthschaftsraths, den Minimalzoll für Getreide auf 6 Mk. und nur in dem autonomen Tarif auf 7,50 Mk. festzusetzen, ist die „Deutsche Tagesztg." ganz und gar nicht einverstanden. Sie erklärt, daß der Bund der Landwirthe einen derartigen Beschluß weder begreifen könne, noch ihn billige. Gleichzeitig veröffentlicht das Bundesorgan eine Erklärung des Majors Endell, Mitgliedes des deutschen Landwirthschaftsraths, in der hervorgehoben wird, daß keineswegs der gesammte Ausschuß dieser Körperschaft einem Minimalzoll von 6 Mk. seine Zustimmung ertheilt habe. (!!) — Die „Volksztg." hält die Meldung ihres römischen Korrespondenten vollinhaltlich aufrecht, daß der italienische Botschafter in Berlin dem König Victor Emanuel die Versicherung gegeben habe, daß die deutsche Regierung die absolut Niemand bindenden Entwürfe ihres Zolltarifs als Maximalsätze betrachte und gegenüber Italien an der alten Vertragspolitik Caprivis festzuhalten gedenke (?). Der italienische Botschafter konferirte in Mailand mit Vertretern des italienischen Exporthandels und reiste dann sofort zum König nach Racconigi.

— Zur Verhökerung des Zolltarifs theilt das Organ des Bundes der Landwirthe mit, daß es sich dabei nicht um den Entwurf gehandelt habe, der dem Bundesrath zugegangen ist, sondern um ein Exemplar des vorläufigen Entwurfs, wie er von den Dezernenten zusammengestellt war und dem preußischen Ministerium zuging. Die Untersuchung soll bisher, was die betheiligten Beamten anlangt, kein Ergebniß gezeitigt haben.

— Der Kongreß deutscher Kriegsveteranen, der in Dessau tagte, beschloß, eine Eingabe an den Reichstag zu richten, daß bei Vertheilung von Beihilfe anderweitige Bezüge von Unfall- und Pensionskassen bis zur Höhe von 30 Mark kein Hinderniß bilden sollen, ferner, daß der Ausdruck „gänzlich erwerbsunfähig" aus dem Gesetz gestrichen werden soll.

— Die preußische Landestrauer in Elsaß-Lothringen soll zum Gegenstande einer Interpellation im Reichstage gemacht werden. Mehrere Mitglieder der Elsässer Gruppe wollen die Angelegenheit zur Sprache bringen.

— Zur Angelegenheit der Spielhagen-Banken wird weiter gemeldet, daß nach dem Vergleich mit dem früheren Direktor der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypotheken Verkehr, Otto Sanden, Verhandlungen mit dessen Gattin schweben. Die fromme Frau will von ihrem 1 200 000 Mark betragenden Vermögen nur 900 000 Mk. zu Regreßzwecken zur Verfügung stellen. Da für eine alleinstehende Person die Revenuen von 300 000 Mk. etwas reichlich sind, so wird die Dame von dieser Summe wohl oder übel noch etwas herausrücken müssen.

Heer und Flotte.

— Major Morgen, einer der befähigsten deutschen Offiziere, tritt nach der „Köln. Ztg." demnächst von seinem Posten als Militärattachee in Konstantinopel zurück.

— Maulesel für militärische Zwecke. Ein Transport von 400 Mauleseln und Pferden ist gegenwärtig von China nach Deutschland unterwegs. Die Thiere sollen behufs Erprobung ihrer Brauchbarkeit für militärische Zwecke weiteren Versuchen dienen. Bekanntlich wird den Mauleseln eine große Ausdauer nachgerühmt, auch sollen sich die Unterhaltungskosten bedeutend billiger stellen als die eines Pferdes.

— Panzer „Schwaben." Der Stapellauf des Linienschiffes „G" ist am Montag in Wilhelmshaven glücklich von Statten gegangen. König Wilhelm von Württemberg betonte in der Taufrede, er und seine Gemahlin seien gern der Aufforderung des Kaisers, die Taufe des Schiffes vorzunehmen, nachgekommen; tief im Binnenlande sei ein hohes Interesse für das Wachsen der Marine, welches er und die Königin durch ihr Erscheinen bekundet hätten. Hierauf taufte die Königin den Panzer auf den Namen „Schwaben".

— Ein neuer Truppentransport aus China ist in der Heimath angekommen. Wie aus Bremerhaven gemeldet wird, traf dort am Montag der Transportdampfer „Kiautschou" mit 28 Offizieren und 634 Mann vom 4. ostasiatischen Infanterie-Regiment ein.

Ausland.

China. Nachdem Rußland das Friedensprotokoll im Einvernehmen mit allen übrigen in China interessirten Mächten hat unterzeichnen lassen, widmet es jetzt seine Sorge wieder vornehmlich der Mandschureifrage, die unter allen Umständen zum schleunigen und endgültigen Abschluß gebracht werden soll. Es werden nun zwar zwischen dem russischen Botschafter v. Giers und dem verschmitzten Lihungtschang förmliche Redetourniere veranstaltet, die ängstliche Gemüther mit der Sorge vor einem ernsthaften russisch-chinesischen Conflict erfüllen könnten; wer die beiden Freunde kennt, wird aber ohne Weiteres sagen, daß all das Reden und Debattiren nur Sand in die Augen derjenigen ist, die mit verhältnißmäßig leeren Händen China verlassen. Da Deutschland an dem Schicksal der Mandschurei kein Interesse und England in China nichts zu sagen hat, so wird Rußland sich den saftigen Braten der Mandschurei in allernächster Zeit schmunzelnd zu Gemüthe ziehen und dann Umschau halten, wie es seinen Appetit, der mit dem Essen wächst, bei nächster Gelegenheit weiter befriedigen kann. China ist im Grunde genommen ja nur ein Vasall Rußlands, und da wird es ja wohl nicht lange dauern, bis dieses wieder die Befriedigung eines Wunsches verlangt, zu dem China wiederum ohne Weiteres bereit sein wird. — Aus Singanfu wird gemeldet, daß ein kaiserliches Edict den Tag der Abreise des Hofes nach Peking auf den 6. October festsetze. Die Verschiebung des Reiseantritts wird mit dem durch die Regenzeit hervorgerufenen schlechten Zustand der Wege begründet. — Die mit dem Dampfer „Straßburg" am 18. d. Mts. in Bremerhaven eingetroffenen ostasiatischen Truppentheile werden, da auf dem Truppenübungsplatz Doeberitz bei der zweiten Garde-Infanterie-Brigade mehrere Ruhrfälle vorgekommen sind, nach dem Uebungsplatze Münster behufs Auflösung transportirt. Da Doeberitz mit Truppen der Chinaexpedition noch nicht belegt gewesen ist, ist die Uebertragung der Krankheit durch diese auf die anderen Truppen ausgeschlossen. Die Erkrankungen sind infolge des Genusses allzu jungen Weißbiers entstanden. — Der Lloyddampfer „Bayrrn" mit dem Prinzen Tschun und seinem Gefolge an Bord ist Montag Morgen in Port Said angekommen.

England und Transvaal. Das englische Kronprinzenpaar ist auf seiner Yacht „Ophier" in Capstadt eingetroffen. Bei dem zu Ehren des Besuchs veranstalteten Bankett erklärte der Bürgermeister, man dürfe nach Beendigung des Krieges keinem Rachegefühl gegen die Buren Raum geben. Diese Erklärung wurde von den Anwesenden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. — Der Umstand, daß die Thronrede zum Schluß der parlamentarischen Session keinerlei Auskunft über die Lage in der Capcolonie giebt, beunruhigt die Londoner Presse außerordentlich. Wir wissen nicht und solle wahrscheinlich nicht wissen, sagt ein Blatt, welchen Umfang der Aufstand angenommen hat. Doch sei es keine Uebertreibung zu sagen, daß in diesem Augenblick das Schicksal Südafrikas weit

Ums liebe Geld.

Von Maximilian Böttcher.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

Natürlich konnte es bei einem so engen und andauernden Verkehr nicht ausbleiben, daß Eduard auch den Grund von Adas schwindendem Seelenleiden ahnte und ergründete. Aber er besaß viel zu viel von dem Taktgefühl seines Vaters, als daß er der sich heftig regenden Stimme der Eifersucht nachgegeben und nach dem Namen jenes Mannes geforscht hätte, welcher der Geliebten so bitteres Leid angethan.

Und so sehr das Verlangen in ihm brannte, von jenem Ruchlosen Rechenschaft zu fordern, Rache an ihm zu nehmen, so mannhaft kämpfte er es nieder. In treuer Selbstaufopferung nur wollte er sich allezeit mühen, auch den leisesten Hauch der Erinnerung an die schwere Vergangenheit aus Adas Gedanken zu tilgen.

An einem Juliabend war's!

Während die vom gewohnten Spaziergang Zurückgekehrten unter den Nußbäumen des Gartens eine Partie Croquet spielten, war ganz plötzlich ein heftiges Gewitter heraufgezogen, und ein jäh herniederprasselnder Regen hatte sie gezwungen, eilends das Haus aufzusuchen.

Da saßen sie denn in der guten Stube der Wirthsleute eigentlich zum ersten mal allein und eng bei einander in einem Zimmer und staunten beide mit weitgeöffneten Augen hinein in den Aufruhr der Elemente, in die niederschießenden Regenfluten, in die unter den Stößen des Windes sich ächzend biegenden Laubmassen der Bäume und Sträucher und in die grellen Blitze, die in schwerer Folge die dunkle schwarzblaue Wolkenwand wie flammende Schlangen zerrissen.

Ein banges Verlangen nach Anlehnung, ein ängstliches Suchen nach Schutz und Beistand sprach auch Adas Märchenaugen . . . und da fand Eduard endlich den Muth, ihr auch mit Worten zu gestehen, was er mit jedem Athemzug, jeder Bewegung seit vielen Monaten kund gegeben hatte, er bat die Geliebte mit zaghaften, abgerissenen Sätzen, sein Weib zu werden.

Ada Winkler zögerte eine Weile mit der Antwort . . . heftig wogte ihre Brust und fieberhaft erregt spielten ihre Hände auf dem weißen Kleid, das sie trug.

Gewiß, sie hatte den treuen Bewerber, dessen Blicke die Sprache der reinsten Liebe zu ihr redeten, von Herzen gern, vor den Strahlen seiner warmen, steten, hingebenden Neigung war das Eis, das ihre Seele umgab, geschmolzen wie Schnee in der Frühlingssonne . . . aber dennoch fühlte sie in dieser Stunde, daß noch nicht alles von ihr gewichen, nicht alles ausgerodet war aus ihrer Brust, was sie einst an Otto v. Stephan geknüpft hatte. War es ein Aufflackern der alten Leidenschaft, war es die Erinnerung an das alte Rachebegehren oder war es nur ein Nachzittern des von seiner krankhaften Erregung noch nicht völlig beruhigten Nervensystems?

Sie gestand Eduard die Zweifel, die in ihr wogten, und machte ihn auf die Gefahren, welche diese in sich schlössen, ehrlich aufmerksam. Gewiß, wenn sie seinen Antrag annähme, so würde sie ihm immer und allezeit eine treue Lebensgefährtin sein, treu und beständig bis in den Tod. Aber eine so heiße Liebe wie die seine verlange in sich selbst, daß auch der andere Theil, wenigstens im Laufe der Zeit, in der gleichen heftigen Leidenschaft entbrenne. Und ob dies jemals der Fall sein würde, ob nicht die erste Liebe ihres Lebens, wenn auch selbstverständlich nur in Gedanken und in der Erinnerung, fortbestehen würde bis ans Ende, darüber könne sie heute noch keine festen Versprechungen geben. Vielleicht wäre es darum besser, er faßte sich noch ein paar Monate in Geduld . . .

Aber der so heiß Verliebte, in Sehnsucht nach Adas Lippen fast Vergehende wollte nichts von einer Wartezeit wissen, . . Er hätte schon viel zu lange gezögert. Wenn sie ihn nur gern, von Herzen gern hätte, so genüge ihm das vorläufig. Er hoffe zuversichtlich und gewiß, daß es ihm im Laufe der Zeit gelingen würde, mehr und mehr von ihrem Herzen zu gewinnen, bis es sein wäre, ganz sein mit jedem Pulsschlag und jedem Tropfen Blutes. Und vor der Erinnerung und dem Aufflackern der alten Leidenschaft fürchte er sich so wenig, daß er unaufgefordert in diesem Augenblick das heilige Versprechen ablege, nie und nie, wie es auch immer kommen möge, nach dem Namen jenes dunklen Ehrenmannes forschen zu wollen. Daß Ada in all ihrer Reinheit und Seelengröße einem solchen Wicht keine Neigung bewahren könne, sei selbstverständlich, darin kenne er sie besser, als sie sich selbst! Wann hätte sich je im Leben Vornehmheit mit Schurkerei auf die Dauer gepaart? Ach, ihre Sorgen seien nichts, als ein flüchtiges Aufflackern ihres leider noch immer nicht völlig gehobenen Nervenleidens. Aber er würde nun, wenn sie seine Braut, seine kleine, geliebte, heilige Braut sei, schon Mittel und Wege finden, sie in wenigen Wochen völlig gesund zu machen. An eine Rückkehr zu der aufregenden und aufreibenden Bühnenthätigkeit sei natürlich nicht zu denken . . . hier draußen, an der Brust der Natur, würde sie bleiben, bis er in Berlin das junge Heim gerüstet . . . Und dann, wenn sie endlich sein angebetetes Weib geworden, dann würde er sie zunächst auf drei Monate entführen, immer kreuz und quer durch Gottes schöne Welt, durch Italien, durch Griechenland, ja hinüber über das dunkelblaue mittelländische Meer bis an die Nordküste Afrikas mit ihrem wunderbar heilsamen Klima würde er sie bringen. Und dann, wenn

mehr von der Haltung der Capholländer als von Botha, Dewet und Steijn abhänge. Dewet und einige Generale mit ihm, beabsichtigen demnächst die Capkolonie zum Schauplatz ihrer Thätigkeit zu machen.

Aus der Provinz.

* **Graudenz,** 19. August. Durch eine Kabinetsordre vom 10. Juli hat der Kaiser das neue Wappen der Stadt Graudenz bestätigt. Fortan wird die Stadt ihr altes Wahrzeichen, den Stierkopf mit heraushängender Zunge und lyraförmig stehenden Hörnern auf einem weißen, am oberen Rande mit einer dreithürmigen Mauerkrone gezierten Schilde, führen. — Die in Graudenz seit 25 Jahren bestehende Firma Karl Gerike feierte am Sonntag ihr Geschäftsjubiläum. Eine Deputation der Graudenzer Handelskammer überreichte dem Jubilar ein künstlerisch ausgeführtes Glückwunschdiplom.

* **Marienburg,** 19. August. Viele Freude herrscht gegenwärtig in der Familie eines achtbaren hiesigen Geschäftsmannes, der früher bessere Tage gesehen hat, später aber trotz fleißiger Arbeit infolge von Schicksalsschlägen nicht mehr hoch kommen konnte. Der erwähnte Geschäftsman lieh damals einem seiner Angestellten 60 Mark mit dem Bemerken, er könne ihm den Betrag mal zurückgeben, wenn er es zu etwas gebracht und dazu in der Lage sein werde. Die 60 Mk. waren längst vergessen, als dieser Tage in der Wohnung unseres Mitbürgers ein fein gekleideter Herr erschien und seinem ehemaligen Chef 1000 Mk. etnhändigte. Er war der ehemalige Angestellte. Er kam dirkt aus Amerika, wo er sein Glück gemacht hat.

* **Konitz,** 19. August. Die israelitische Familie Prinz von hier, die Wittwe Prinz und ihre beiden Söhne, deren einer, der „dumme Alex" aus den Winter'schen Mordprozessen bekannt ist, ist nach dem „Kon. Tgbl." nach Amerika ausgewandert.

* **Dirschau,** 18. August. Heute Mittag ertrank in der Weichsel beim Baden der 15jährige Buchdruckerlehrling Bruno Neumann von hier.

* **Neustadt,** 19. August. Der ehemalige hiesige Hilfsprediger Schwandt ist von den vereinten Gemeindeorganen des Kirchspiels Obodowo-Groß-Loßburg zum Pfarrer dieser Kirchengemeinde einstimmig gewählt worden.

* **Czersk,** 19. August. Holzindustrie Herm. Schütt Aktiengesellschaft in Czersk. Auf eine Anfrage ertheilt die Direktion unter dem 14. d. Mts. folgende Auskunft: Den ungewöhnlichen Coursrückgang unserer Aktien können wir uns ebenfalls nicht erklären und führen denselben auf die allgemeine ungünstige Börsenlage und auf das Mißtrauen im Publikum gegen die Industrie-Aktiengesellschaften zurück. Ueber unseren Geschäftsgang können wir nachstehendes mittheilen: Der Umsatz in unseren Czersker Fabriken hat auch in diesem Jahre ebenso wie in den vorangegangenen eine stetige Steigerung erfahren, so daß wir aus dem Betriebe einen angemessenen Nutzen zu erwarten berechtigt sind. Auf dem neuen Bromberger Werke haben wir ebenfalls ziemlich ausreichende Beschäftigung. Selbstverständlich hat der Betrieb bei einem neu errichteten Unternehmen mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn wir auch zu unserer Befriedigung konstatiren können, daß die gesammten Einrichtungen sich recht wohl bewährt haben. Wir dürfen demnach die Hoffnung hegen, auch Hohenholm (Bromberg) nach Beseitigung der Hindernisse, in dieselben günstigen Bahnen wie Czersk leiten zu können, so daß auch von da befriedigende Resultate auf die Dauer zu erwarten sein werden. Eine Dividendenschätzung ist für jetzt selbstverständlich ganz ausgeschlossen.

* **Danzig,** 19. August. Ein internationaler Schwindler ist von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden. Er giebt an, Kellner zu sein, und nennt sich Alexander Mearet. Die von ihm als seine Heimath bezeichnete kleine französische Stadt ist völlig unbekannt. Als Mearet hat sich der Verhaftete, der französisch, russisch, englisch, italienisch und deutsch zu sprechen vorgiebt, von dem französischen Konsul 5 Mark Reisegeld und unter dem Namen Josef Wanhammer von dem belgischen Konsul 10 Mk. erbettelt. Ueber diese beiden Namen sowie über die Namen Giuseppe Garini, Johann Wanderfelde, John Marti, John Petrucin hat der ergriffene Schwindler gefälschte, mit Stempeln und amtlichen Beglaubigungen versehene Papiere bei sich. Fast sämmtliche Papiere tragen die Unterschrift „Königl. Polizeidirektion Thorn, gez. Neumann" (in Thorn giebt es bekanntlich keine „Königl. Polizeidirektion"). Daß der Ergriffene die Papiere selbst gefälscht hat, dürfte daraus hervorgehen, daß man bei ihm Abdrücke von Stempeln, Tusche, Pauspapiere 2c. fand.

* **Königsberg,** 19. August. Der hiesige Rechtsanwalt Brzezinski erläßt als Generalbevollmächtigter der durch den Zusammenbruch der Firma Bernstein in Tilsit in Mitleidenschaft gezogenen Schneidemühlenbesitzer F. Gude in Ragnit und Otto Wiosna in Untereisseln an die Gläubiger derselben die Aufforderung sich zu einer Versammlung am Mittwoch den 21. in Tilsit einzufinden. Zugleich giebt er bekannt, daß sich zur Wahrung der Interessen jener Gläubiger und der in ihrer Existenz bedrohten beiden Firmen ein Schutzcomité gebildet habe, welchem die Inhaber der genannten Firmen ihr gesammtes Vermögen zur Verfügung gestellt haben. — Wie die „Tilsiter Allgemeine Zeitung" meldet, wurde in der Bernstein'schen Angelegenheit in einer Versammlung der Interessenten beschlossen, im Interesse des Holzhandels Tilsits wenn irgend möglich, eine außergerichtliche Abwickelung der Verbindlichkeiten aller interessirten Firmen anzustreben. Es wurde ein Komité von sieben Mitgliedern gewählt, welches die Prüfung der Lage der betheiligten Firmen vornehmen und baldigst in einer neuen Versammlung Bericht erstatten wird.

* **Bromberg,** 19. August. Die Bedeutung Brombergs für die Holzeinfuhr und die Schneidemühlenindustrie. Angesichts der in dem neuen Zolltarifentwurf vorgeschlagenen Erhöhung der Einfuhrzölle auf Holz gewinnen die in dem Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg für 1900 niedergelegten Auslassungen erhöhtes Interesse. Der Bericht leitet dieselben mit den folgenden Worten ein: „Auch das Jahr 1900 hat die Ueberzeugung bestätigt, daß der Bedarf Deutschlands an Bau- und Nutzhölzern ein stetig steigender und auf die ausländische Einfuhr angewiesen ist." — Wenn diese Ueberzeugung in einem Jahre bestätigt wird, das uns die Zusammenbrüche von Hypothekenbanken und damit eine Verminderung der Bauthätigkeit, vor allem in Berlin, brachte, so werden die folgenden Zahlen auch ohne Erläuterung für sich selbst sprechen. Die Holzeinfuhr ins deutsche Reich betrug im Jahre 1898 2 854 105 To. im Werthe von 136,4 Mill. Mk., im Jahre 1900 4 863 633 To. im Werthe von 273,7 Mill. Mk., es hat also in diesem sechsjährigen Zeitraum eine Mehreinfuhr von 2 009 528 Tonnen im Werthe von 137,3 Mill. Mk. oder, in Prozenten ausgedrückt, eine Gewichtszunahme von 58, eine Werthzunahme von 50 Proz. stattgefunden. Richtig ist, daß die Importthätigkeit der letzten zwei Jahre des Guten zu viel gethan hat, allein die lebhafte Einfuhr war eine Folge bezw. eine Ueberschätzung des wirthschaftlichen Aufschwungs, und schließlich diente alles eingeführte Holz der Ergänzung unseres vaterländischen Forstproduktes, das auch nicht annähernd den deutschen Bedarf zu decken im Stande ist. Betheiligt an der Einfuhr des Jahres 1900 waren Rußland bei Rundhölzern mit $38^1/_2$ Prozent, bei beschlagenen Hölzern mit $52^1/_2$ Proz., bei gesägten und geschnittenen Hölzern mit 12 Proz., Oesterreich-Ungarn bei Rundhölzern mit 60 Proz., bei beschlagenen Hölzern mit 34 Proz., bei gesägten und geschnittenen Hölzern mit $30^1/_2$ Prozrnt. Für den Bezirk Bromberg haben nur diejenigen Zufuhren Bedeutung, welche die Weichsel thalwärts die Zollstelle bei Schillno passiren, und das waren in 1900 1808 Weichseltraften, wovon den Sicherheitshafen Brahemünde 669 566 Festmeter oder 401 740 Tonnen der verschiedenen Holzarten und Sortimente aufsuchten. Den Bromberger Kanal passirten 1 947 712 Km. oder (10 Km. = 1,85 Tonnen) 360 327 To. Bromberg kann sich rühmen, auch im Jahre 1900 einen Fortschritt in seiner Schneidemühlenindustrie gemacht zu haben. Die Sägewerke des Bromberger Bezirks hatten im Jahre 1898 51 Vollgatter, 15 Horizontalgatter, die 300 045 Stück Rundhölzer mit 267 075 Festmeter zerschnitten und 788 Arbeiter beschäftigten. Ende 1900 waren im Betriebe 70 Voll- und 21 Horizontalgatter, die 486 502 Stück Rundhölzer mit 384 705 Festmeter verarbeiteten und 1200 Arbeiter beschäftigten. Das besagt eine Zunahme in zwei Jahren von 19 Voll-, 6 Horizontalgattern, 86 457 Stück = 81 660 Festmeter Rundholz und 412 Arbeitern.

* **Schneidemühl,** 19. August. Barnum u. Bailey's Cirkus ist aus Anlas seiner am 26. Juli hier gegebenen Vorstellungen mit unserer Stadt in einen Prozeß verwickelt worden. Durch die schweren Wagen des Cirkus war das Pflaster mehrerer Straßen zerfahren worden, weshalb sich auch die Leitung des Unternehmens zum Ersatze des Schadens bereit erklärte. Jetzt aber, nachdem die Reparaturen vorgenommen und die Kosten auf 600 Mark festgestellt sind, weigert sich das Unternehmen, dem Versprechen nachzukommen und die Stadt schadlos zu halten. Infolgedessen wird der Cirkus von unserer Stadt verklagt werden.

Mordprozeß v. Krosigk.

Der Gumbinner Mordprozeß, der am Sonnabend die Vereidigung des Kronzeugen Skopeck und eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Verhandlungsführer und dem Staatsanwalt über die Art der Fragestellung brachte, wurde am Montag fortgesetzt. Das Hauptinteresse beanspruchte die Vereidigung des Unteroffiziers Domning, der diesmal als Zeuge auftrat, während er im ersten Prozeß mit auf der Anklagebank saß. Er sagte unter Eid nur günstig für die Angeklagten Marten und Hickel aus, namentlich für Letzteren. Danach ist Hickel um die Zeit des Mordes im Stall gewesen und hat sich mit Domning unterhalten. Dagegen wollen andere Zeugen, Dragoner, die im Stalle zu thun hatten, von dieser Unterhaltung nichts bemerkt haben. Ganz bestimmt konnten sie aber nicht sagen, daß Hickel nicht im Stalle gewesen ist. Ferner wurden die ganzen Mannschaften der Schwadron v. Krosigk's aufgerufen. Die Leute wurden befragt, ob sie erfahren hätten, wer der Thäter ist oder ob sie Marten's Aeußerung gehört hätten: „Der Hund soll heute noch Roth sehen." Das Ergebniß dieser Vernehmung war ein völlig negatives. — Die Stimmung in Gumbinnen ist sehr bewegt. Nach wie vor sympathisirt die Bevölkerung mit den Angeklagten. Die Nachricht von der Vereidung des Schmiedes Skopeck bildete am Sonntag ebenso wie der Zwischenfall zwischen dem Präsidenten und dem Staatsanwalt den fast ausschließlichen Gesprächsstoff. Innige Theilnahme bringt man dem alten Marten'schen Ehepaar entgegen, das unter dem furchtbaren Schicksalsschlägen völlig zusammengebrochen ist. Augenzeugen der Szene am Bett des todtkranken Kindchens von Hickel, welches der Vater bei dieser Gelegenheit zum ersten und auch wohl zum letzten Male gesehen hat — als das Kind geboren wurde, saß H. bereits in Untersuchungshaft —, erzählen, daß der alte Marten verzweifelnd die Hände ringend in der Wohnung umherlief. Das Kind hat noch am Sonnabend Abend die Nothtaufe erhalten, zu derselben Zeit, als die Angeklagten in das gegenüberliegende andere Kasernengebäude zum Lokaltermin geführt wurden. — Das Ende des Prozesses wird für heute, Dienstag oder für Mittwoch erwartet.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 20. August.

* [Personalien.] Der Referendar Benjamin Taube aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

† [Personalien bei der Post.] Angestellt ist der Postanwärter Münch als Postassistent in Graudenz. Versetzt sind die Postassistenten Dietert von Argenau nach Czarnikau, Bähr Elgiszewo nach Rehden. Gestorben ist der Ober-Postassistent Steffen in Marienburg.

** [Der kommandirende General] Excellenz v. Lentze traf gestern Abend hier ein, stieg im Hotel „Schwarzer Adler" ab und besichtigte heute früh die beiden Infanterie-Regimenter v. Borcke und v. d. Marwitz. Der Besichtigung wohnte auch der Divisionskommandeur, Generalleutnant Wallmüller aus Graudenz bei.

—§ [Auf dem Schießplatz] weilt zur Zeit der Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Berlage, um dem Schießen der Fußartillerie-Regimenter 5 und 6 beizuwohnen. Generalmajor Berlage bleibt bis zum 24. dieses Monats hier.

§§ [Sommertheater.] Wir weisen nochmals besonders warm empfehlend auf die morgen (Mittwoch) stattfindende Festvorstellung zum Besten des Thorner Kaiser Wilhelm-Denkmals hin: es sollte für jeden Patrioten und Freund unserer Stadt eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein, dieser vorzüglich vorbereiteten und einen genußreichen Abend versprechenden Festvorstellung beizuwohnen. — Ueber den Reuter-Darsteller Herrn Emil Richard, der hier demnächst gastiren wird, schreibt ein New-Yorker Blatt u. A.: „Köstlicher Humor steht dem Gaste zur Verfügung und dabei findet er so warme Herzenstöne, wie sie gerade das plattdeutsche Gemüth kennzeichnen. Sein Plattdeutsch ist von breiter Behaglichkeit und deutlich, so deutlich, daß auch dem Nicht-Plattdeutschen kein Wort verloren geht. Die Direktion hat mit dem Engagement Emil Richard's einen Meisterschuß gethan."

§ [Krieger-Bezirksfest in Culm.] Sonnabend und Sonntag fand in dem freundlichen Culm der 10. Bezirkstag des Kriegerverbandes Thorn, verbunden mit dem 25jährigen Stiftungsfest des Culmer Kriegervereins statt. Nach dem Kassenbericht beträgt der Bestand aus dem Vorjahre 297,82 Mark. Die Einnahme betrug mit diesem Bestande 1320,63 Mark, die Ausgabe 1089,16 Mark, der Bestand für dieses Jahr 331,47 Mark. Nachdem die Herren Kannowski-Briesen, Wolff-Gollub und Uthke-Gurske zu Kassenprüfern gewählt und die Kasse für richtig befunden hatten, wurde dem Rendanten Herrn Polizeiinspektor Zelz-Thorn Entlastung ertheilt. — Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Der Verband zählte bei der Gründung 6 Vereine mit 730 Mitgliedern, während er heute, in die Kreise Thorn, Briesen und Culm getheilt, 30 Vereine mit fast 3000 Mitgliedern umfaßt. Der Bezirksverband unterhält 5 Sanitätskolonnen. Der nächste Bezirkstag soll Anfang Juni kommenden Jahres in Gollub abgehalten werden. In den Vorstand wurden gewählt; Zum 1. Bezirksvorsitzenden Hauptmann Märcker-Thorn, 2. Vorsitzenden Bürgermeister Hartwich-Crlmsee, 1. Rendant Polizei-Inspektor Zelz-Thorn, 2. Rendant Lehrer Maaß-Stewken, 1. Schriftführer Eisenbahn-Sekretär Matthäi, 2. Schriftführer Betriebs-Sekretär Becker-Thorn, 1. Kontroleur Amtsrichter Erdtmann-Thorn, 2. Kontroleur Landrichter Technau-Thorn, 1. Beisitzer Rittergutsbesitzer Windmüller-Breitenthal, 2. Beisitzer Kantor Uthke-Gurske. Am 25. Stiftungsfest des Culmer Kriegervereins am Sonntag waren etwa 30 Vereine vertreten. An Se. Majestät wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Eurer Majestät entbietet der Culmer Kriegerverein, zur Feier seines 25jährigen Stiftungsfestes mit vielen auswärtigen Kameraden versammelt, ehrfurchtsvollen Gruß, nimmt innigen Antheil an dem herben Schmerze, von dem Eure Majestät durch den Heimgang Ew. erlauchter Frau Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich betroffen sind und legt Eurer Majestät das Gelübde unwandelbarer Treue allerunterthänigst und treugehorsamst zu Füßen." Der Kaiser hat dem Culmer Kriegerverein ein Fahnenband und einen Ehrennagel verliehen.

? [Gauturntag.] Das vom Oberweichselgau am Sonntag auf der Rennbahn zu Bromberg veranstaltete Gauturnen nahm einen allseitig befriedigenden Verlauf und reihte sich den früheren würdig an. Vertreten waren fast sämmtliche Vereine des Gaues mit ungefähr 200 Turnern. Sonnabend Abend war im Centralhotel die Sitzung des Kampfgerichts dem eigentlichen Gautage vorangegangen. Sonntag früh 7 Uhr begann das Wettturnen an den drei Geräthen: Barren, Reck, Pferd und in den volksthümlichen Uebungen: Weitsprung, Gewichtheben, Lauf über 200 Meter. Um auch den jüngeren Kräften Gelegenheit zu einem Wettkampfe zu geben und sie auf spätere schärfere Bestimmungen und schwierigere Uebungen vorzubereiten, wurde zum ersten Male im Gau in zwei Schwierigkeitsstufen geturnt, was sich aufs beste bewährte. In der ersten d. h. schwierigen Stufe traten 30 Turner, in der zweiten Stufe 50 Turner an. Der Wettkampf dauerte bis $11^1/_2$ Uhr. Dann wurde die Stadt besichtigt und der Spaziergang bis zu den Schleusen ausgedehnt, wo im Schweizerhause das gemeinsame Mittagsmahl ca. 160 Turner vereinigte. Reden und Konzertmusik würzten das Mahl. Nach einer photographischen Aufnahme brachten elektrische Wagen die Turnerschaar wieder nach dem Turnplatze zum Schauturnen des Gaues. An dem Schauturnen, zu welchem sich ein zahlreiches Publikum, darunter viele angesehene Persönlichkeiten, Offiziere der Garnison, insbesondere auch viele Damen, eingefunden, betheiligten sich ca. 300 Turner. Vertreten waren T.-V. Briesen, Männer-Turnverein, Turnerklub, Turnverein Jahn und Turnabtheilung des evangelischen Jünglingsverein Bromberg, T.-V. Schleusenau, die T.-V. Culm, Culmsee, Graudenz, M.-T.-V. und Turnklub Inowrazlaw, T.-V. Thorn und T.-V. Schulitz. Gemeinsame Stabübungen bildeten den Anfang, Riegenturnen und Musterriegen folgten, wobei sich der Thorner Verein besonders an 4 Pferden hervorthat, wie er auch das Faustballwettspiel gegen den Turnverein Schleusenau gewann. Während des Turnens hatte Oberbürgermeister Knobloch von der Richtertribüne aus Gelegenheit genommen, die Turner im Namen der Stadt zu begrüßen und den Zuschauern ans Herz gelegt, ihrerseits zur Ausbreitung des Turnens beizutragen, da so am besten die Gesundung des Volkes an Leib und Seele gefördert werde. Er schloß mit einem 3maligen Heil auf die deutsche

---

sie zurückkehrten, würde sie gewiß von dem wohlthätigen Einfluß der langen Reise und seiner Liebe, die sich immer gleich bleiben sollte, völlig genesen sein . . . und dann . . . ja dann erst würden sie zusammen glücklich werden, ganz glücklich . . .

Ueber Ada kam es wie ein Rausch, wie ein Taumel . . . Ach ja, so geliebt werden, so von ganzem Herzen geliebt werden, von ganzer Seele und ohne Aufhören und ohne Ende . . . das war wohl allein schon höchstes irdisches Glück. Sie nickte Eduard beseligt zu und duldete es gern, daß er sie an sich riß und ihren Mund, ihre Augen, ihre Wangen mit heißen Küssen bedeckte . . . Aber ihn wieder zu küssen, vermochte sie nicht . . . Es schoß plötzlich wieder jäh in ihr der Gedanke auf: „Nun wirst Du Otto Auge in Auge wiedersehen, wirst endlich prüfen und feststellen können, ob er Dich ehrlich und treu geliebt hat, oder ob Du ihm nur ein Spielball gewesen bist!"

11. Capitel.

Die sinnliche Leidenschaft, welche der persönliche Liebreiz und die unschuldsvolle Natürlichkeit Emmas nach kurzem Verkehr naturgemäß in Otto v. Stephan erweckt hatten, verflog schneller, als der Lebemann es gedacht. Schon auf der Hochzeitsreise, die das junge Paar — dank einer ansehnlichen Extraspende des Hofschlächtermeisters — nach Italien unternahm, wurde der Polizeileutnant seines jungen Ehestandes zu wiederholten Malen herzlich überdrüssig. Vielleicht würde der Polizeileutnant länger in den Fesseln seiner jungen Frau gelegen und sich alsdann wohl auch bemüht haben, die besseren Regungen, die in seinem Charakter schlummerten, zu entwickeln, wenn Emma ihm nicht so über alle Maßen zugethan gewesen wäre, und wenn sie es verstanden hätte, ihn ein wenig bei seinen Schwächen zu fassen.

Aber so hatte diese keusche Seele nur das eine Verlangen, den Mann, der ihr Lebensgefährte sein sollte, freien Blickes und offenen Herzens zu lieben, und nur das eine Bedürfniß, ebenso rein und schlicht und natürlich von ihm wiedergeliebt zu werden. Kein Wunder, daß diese einfache, sozusagen harmlose Neigung den Lebemann bald ermüdete. Mein Gott . . . . . was war das auch für eine Frau! Gewiß, als Hausmütterchen zum Instandhalten der Wohnung und der Wäsche, zur Sorge für eine gute Küche gewiß ganz vorzüglich! Aber im übrigen alles Andere, nur das nicht, was ihn, den weltfrohen Lebemann, hätte fesseln können. Diese Frau in ihrer Naivetät und Ehrlichkeit sah er ja durch und durch in den ersten acht Tagen. Da blieb ja nicht ein Fleckchen ihres Innern, nicht ein Hauch ihrer Gedanken, den er mit Mühe hätte ergründen müssen. Nichts Geheimnißvolles, Reizvolles, Verlockendes! Der Liebe und Treue dieser Frau fühlte er sich sicher, und wenn er sich auch eines Tages garnicht mehr um sie kümmern würde. Ja hätte er sich um sie sorgen, dann und wann an ihrer unbegrenzten Zuneigung zweifeln müssen, dann würde ihn schon seine Eigenliebe, die Furcht vor einer zukünftigen Enttäuschung, die Sorge, die Gattin und den größten Theil der Millionenmitgift eines Tages in andere Hände übergehen zu sehen, von einer Fortsetzung seines flotten Lebenswandels abgehalten haben. Aber Emma war in so strenger Zucht aufgewachsen, so ganz von den Grundsätzen treuer Pflichterfüllung durchdrungen und vor allem so reinen Herzens, daß sie nicht im Entferntesten auf die Idee kam, ihren flatterhaften Gatten einmal aus Klugheitsgründen eifersüchtig zu machen, sich einmal zum Schein mit dem berauschenden Parfüm verlockender Pikanterie zu umgeben.

(Fortsetzung folgt.)

Turnerei. Dem Redner dankte der Gauvertreter, Professor Boethke-Thorn, im Namen des Gaues, betonend, daß bei all der Fröhlichkeit und Schaffenslust, die in den Turnvereinen herrscht, doch die Vaterlandsliebe die erste Stelle einnehme. Er brachte ein Gut Heil auf die Stadt Bromberg aus. Daran schloß sich die Verkündigung der Sieger: Mit dem schlichten und doch so ersehnten Eichenkranz geschmückt, betraten die Sieger der Stufe 1 (mindestens 50 Punkte) die Richtertribüne:

1. Lossier M.-T.-V. Bromberg mit 63 3/4
2. Konke T.-V. Thorn „ 62 1/2
3. Göritz M.-T.-V. Bromberg „ 60 1/2
4. Goldenstern T.-V. Thorn „ 60 1/4
5. Damerow T.-Kl. Inowrazlaw „ 53
6. Berg T.-V. Thorn „ 52 3/4
7. Kreß T.-V. „Jahn“ Bromberg „ 52 1/2
8. Ziehm T.-V. „Jahn“ Graudenz „ 52 1/2
9. Nimtz T.-V. Thorn „ 50 1/2

Eine ehrenvolle Anerkennung (mindestens 45 Punkte) erhielten Nelte-Inowrazlaw, Lenz-Culmsee, Bisniak-Inowrazlaw, Fritzkowski T.-V. „Jahn“ Bromberg und Nötzel-Thorn. In der zweiten Stufe gingen als Sieger hervor (mindestens 58 Punkte): Hiller T.-V. „Jahn“ Graudenz, Lehmann-Thorn, Kynast-Culmsee, Barschnik-Thorn, Schindler-Thorn, Sirakowski-Culm, Fischer evangel. Jünglingsverein Bromberg, Block T.-V. „Jahn“ Graudenz, Hempler M.-T.-V. Bromberg, Amm-Graudenz, Dlugos M.-T.-V. Bromberg, Vierdich-Graudenz, Kujas-Thorn, Markus M.-T.-V Inowrazlaw, Frick-Culmsee, Betske M.-T.-V. Bromberg, Krause, Tober und Räding T.-V. „Jahn“ Bromberg, Elff M.-T.-V. Bromberg, Stanelle-Culmsee, Alexander M.-T.-V. Inowrazlaw, Bartz T.-Kl. Inowrazlaw, Schröder-Schulitz, Beyer-Thorn, Pohl-Thorn, Schütz-Schulitz, Dans T.-V. „Jahn“ Bromberg, Macholz und Wardell-Schleusenau und Teufel-Thorn. Die Sieger in der zweiten Stufe erhielten Eichensträußchen. Wettspiele bildeten den Beschluß des Turnens und alles eilte dann zur Siegerkneipe nach dem Gesellschaftshause. Unter Liedersang und Reden vergingen die wenigen Stunden bis zur Abfahrt im Fluge, und in dem Bewußtsein, Neues gesehen und gelernt zu haben, um dasselbe wieder zu verwerthen im Verein zum Nutzen der Turnsache, kehrten die Turner in die Heimath zurück.

§—§ [An der Bischofskonferenz] welche zur Zeit in Fulda tagt (vergl. deutsches Reich), nahmen auch die Bischöfe Rosentreter-Culm und Thiel-Ermland Theil.

? [Das große Loos der Marienburger Geldlotterie] im Betrage von 60 000 Mark ist auf Nr. 1230 in die Stadt Neumarkt (Schlesien) gefallen. Die glücklichen Gewinner sind ein dortiger Seilermeister und dessen Brüder.

§ [Holz-Verkehr auf der Weichsel bei Thorn.] Die letzte Hochwasserwelle hat überaus störend auf die Holzeinfuhr auf dem Weichselstrome aus Rußland gewirkt. An 4 Tagen, vom 10. bis 13. August ruhte dieselbe vollständig und an den anderen 4 Tagen der zweiten Augustwoche passirten die Grenze bei Schillno nur 56 Traften mit zusammen 94 572 Stück Hölzer, während in der ersten Augustwoche 153 Traften mit 421 473 Stück Hölzer eingeflößt wurden. Die am 9. und 14. bis 16. August eingeführten 50 Traften enthielten zu 75,9 Prozent mit 71 664 Stück kieferne Hölzer, zu 10 Prozent mit 9469 Stück tannene, zu 6 Prozent mit 5647 Stück eichene Hölzer und zu 8,1 Prozent mit 7692 Stück Laubrundhölzer.

* [Polizeibericht vom 20. August.] Gefunden: In der Coppernikusstraße ein Maulkorb; in der Brückenstraße eine Herren-Remontoiruhr mit Kette, abzuholen von Alten, Brückenstraße 40 IV.; an den Kaskaden eine anscheinend silberne Herrenuhr. (Näheres im Polizeisekretariat.) — Verhaftet: 3 Personen.

---

† Schwarzbruch, 19. August. Eines recht regen Besuches aus Stadt und Land erfreute sich gestern das hier alljährlich stattfindende Schützenfest. Bis in den späten Abend hinein wurde um die Schießprämien gerungen. Den Königspreis errang Herr Feldwebel Neubauer aus Thorn mit 32 Ringen. Ein eleganter Regulator wurde ihm als Prämie zutheil. Auch die beiden anderen Preise, ein Wecker mit Thermometer und ein hübsches Stammseidel eroberten 2 Herren vom Militär. Ein flottes Tanzkränzchen beendete das wohlgelungene Fest. Für aufmerksame Bedienung war durch den Veranstalter des Festes, Herrn Wendlandt, wie immer reichlichst Sorge getragen.

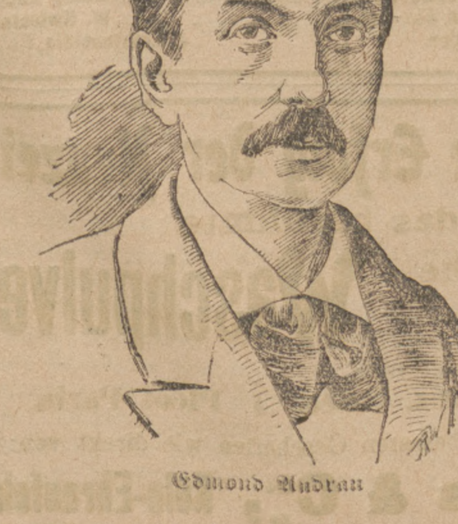
* Podgorz, 19. August. Ein Gartenfest, verbunden mit italienischer Nacht, veranstalten am nächsten Sonntag der Kegelklub-Schießplatz und das zum Schießplatz kommandirte Feuerwerkspersonal in den renovirten Gartenanlagen des Hotel Kaiserhof-Schießplatz. Der Reinertrag ist für das in Podgorz zu errichtende Kriegerdenkmal bestimmt. In Anbetracht des Zweckes hat die Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Dieskau Nr. 6 aus Neisse ihre Mitwirkung in voller Stärke unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten zugesagt. Durch ein gewähltes Konzertprogramm, durch Sommertheater, Preiskegeln, Volksbelustigungen, Feuerwerk, Tanz ist für Unterhaltung nach jeger Richtung hin gesorgt. Auch für gute Fahrgelegenheit von Thorn nach dem Schießplatz und zurück soll Sorge getragen werden.

* Culmsee, 19. August. Die 15 Jahre alte Emma Tapper aus Bromberg, welche hier beim Dachdeckermeister Hubert zum Besuch war, ertrank beim Baden im hiesigen See. — Vorgestern wurde die älteste Einwohnerin hiesiger Stadt beerdigt; die Rentierfrau Sobiecki. Dieselbe hat ein Alter von 94 Jahren erreicht und hätte im nächsten Monat das 70jährige Ehejubiläum feiern können. Ihr Mann ist 95 Jahre alt und noch ziemlich rüstig.

„Wenn Einer eine Stellung in Berlin sucht“ überschreibt die Berliner Morgenpost eine Mittheilung, die gelesen zu werden verdient. Also: Von einer Anzal Stellungsuchender ist bei der Polizei eine Anzeige erstattet worden, die den eigenartigen Geschäftsbetrieb eines Vermittelungsinstituts in der Friedrichstr. 196 enthült. Die Firma führt die Bezeichnung „Fritz Rein's Nachfolger oder auch Stellennachweis „Merkur“, Rein's Nachfolger, ein junger Mann Namens Gilbert Bock, verspricht Kutschern, Hausdienern und Laufburschen, ihnen eine Stelle zu verschaffen wofür Jeder eine Gebühr von mindestens 3 Mk. bezahlen muß. Um über diesen Punkt nicht erst in weitläufige Auseinandersetzungen eingehen zu müssen, ist im Vorzimmer des „Instituts“, das sogar mehrere Stühle aufzuweisen hat, ein großes Plakat angebracht, dessen große deutliche, selbst dem Mindergebildeten leicht lesbare Lettern sich zu einer Bekanntmachung zusammenfügen, die folgenden Wortlaut hat: „Zur Beachtung! Der Nachweis offener Stellen erfolgt gegen Bezahlung von mindestens 3 Mark. und zwar auf die Dauer von 8 Wochen. Eine Rückzahlung dieser Gebühr findet in keinem Falle statt. Die Provision für die ermittelte Stelle beträgt 1 bis 2 Proz. vom ersten Jahreseinkommen. Unnützer Aufenthalt in den Räumen des Institus ist nicht gestattet. Das Vermittelungs-Institut.“ Hat man die Einschreibegebühr von mindestens 3 Mk. berappt, dann übermittelt Herr Bock dem Bewerber ein Exemplar einer Drucksache, die sich als Mittheilung offener Stellen“ präsentiert. Diese verbreiten sich vorerst über die Pflichten des Stellungsuchenden. Es ist hier insbesondere eine Stelle herauszuheben, die, wie es scheint, die Absicht hat, bei naiven Gemüthern den Glauben zu erwecken, daß das Vermittelungsbureau unter dem Schutze oder der Aufsicht der Polizeibehörde steht. In den Nachweisebedingungen heißt es nämlich, daß Jeder der eine Stellung besetzt hat oder auf einen Stellennachweis verzichtet, dies rechtzeitig dem Institut zur Kenntniß zu bringen hat — „und werden Sie dann zur Ordnunghaltung meiner vom kgl. Polizeipräsidium zu Berlin abgestempelten Bücher gestrichen.“ Es hat sich herausgestellt, daß die meisten Stellungsuchenden immer an ein und dieselben „Firmen“ gewiesen werden, deren „Chefs“, wie es scheint, selbst einer Stellung und eines Verdienstes dringend bedürfen. Da wurden sie zu einem Herrn Kristeller in der Kochstraße geschickt. Der edle Zeitgenosse war bereit, Jeden zu engagieren, der 100 M. Kaution leisten konnte und sich mit dem Vertrieb eines angeblichen Nahrungsmittels befassen wollte. Dieses „Aphroditin“ hat die Eigenschaft, bei mageren Menschen Fettbildung herbeizuführen. Herrn K. selbst aber hat das Aphroditin nicht geholfen. Er ist so mager, als wäre er sein eigenes Reklamebild „Vor dem Gebrauch“ ... Ein Herr Kuntz in der Hagelbergerstraße sucht Leute. Der Chef dieser Firma versieht neben seinem Geschäft auch die — Hausreinigung und bewohnt rückwärts im Hof, 2 Treppen ein einfenstriges, mit rührender Einfachheit ausgestattetes Stübchen. Der Mann verlangte blos 300 M. Kaution. Er wollte „Reisende in Ansichtskarten“ engagieren. Nebst der Kaution waren weitere 10 Mk. als Deckung für eine Ansichtspostkarten-Kollektion zu erlegen, die unter Brüdern ihre 2 Mark werth war. Das war, wie leicht begreiflich, auch nicht nach dem Geschmack der Stellungsuchenden, und wenn sie dann wieder in's Bureau des Vermittelungsinstituts Fritz Rein's Nachfolger, Gilbert Bock, Friedrichstr. 196 kamen und, rebellisch geworden, die eingezahlte Gebühr von „mindestens“ 3 Mark zurückverlangten, wurden sie auf den Inhalt im letzten Absatz der Bureauordnung verwiesen, in dem es heißt: „Der unnütze Aufenthalt in den Räumen des Instituts ist nicht gestattet.“ Zwei handfeste Angestellte, sog. Rausschmeißer, waren immer da, um dieser Verfügung „nachdrücklichst“ Geltung zu verschaffen. So treibens die Stellenvermittelungsschwindler in der Reichshauptstadt.

Kunst und Wissenschaft.

Edmond Audran †. Einer der begabtesten und erfolgreichsten Operetten-Componisten Frankreichs, Edmond Audran ist in Paris, 59 Jahre alt, gestorben. Während in



Edmond Audran

Deutschland die Kunst der leichtgeschürzten Muse nach dem Tode Millöckers, Suppés und Johann Strauß' immer mehr verfällt, haben jenseits des Rheins bis jetzt ein paar tüchtige Meister der Operette geschaffen, und eine Reihe ihrer Werke hat auch bei uns zahlreiche Aufführungen und vielen Beifall gefunden. Audran war einer der vornehmsten unter diesen französischen Meistern. Seine Compositionen, von denen „la Mascotte“, „Miß Helyett“ und „Die Puppe“ — namenlich die letztgenannte — auch in Deutschland vielfach gegeben worden sind, zeichnen sich durch sehr sorgsame Arbeit aus, durch eine Art der Formbehandlung und der Instrumentation, die selbst dem anspruchvollsten ernsten Musiker Respekt einflößen muß. Was die melodische Erfindung anlangt, so hat Audran vielleicht nicht den populären Ton Lecocq's oder Offenbachs zu treffen verstanden, aber in der Zeichnung seiner Melodien übertrifft er stellenweise diese Meister. Auch an harmonischen Feinheiten sind seine Partituren reich. Entschieden hat Audrans ständige Beschäftigung mit musikalischen Werken ernsten und strengen Stils sein Schaffen in vortheilhafter Weise beeinflußt. Der Schöpfer so vieler graziöser Melodieen, der Autor so manchen leichtfertigen Couplets war nämlich seit 1861 Kirchenmusikdirektor. Sein Vater, der ein hervorragender Sänger und Professor am Conservatorium in Marseille war, verschaffte ihm die Kapellmeisterstelle an der dortigen Josefskirche. Schon in seinen jungen Jahren spielte Audran ausgezeichnet die Orgel. Seine ersten kompositorischen Arbeiten waren für die Kirche bestimmt; es befindet sich darunter eine große Messe. Erst verhältnißmäßig spät wandte sich Audran der Theaterkomposition zu. Etwa 25 komische Opern und Operetten hat er zur Aufführung gebracht. Die vollständige Manuskript-Partitur zu einer noch unbekannten Operette fand sich in seinem Nachlaß.

Vermischtes.

Die Auflösung des Kaiserlichen Hoflagers in Wilhelmshöhe steht für die ersten Tage der nächsten Woche bevor. Beide Majestäten werden direkt nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedeln. Vor seiner Abreise von Wilhelmshöhe beabsichtigt der Kaiser einer Gefechtsübung der Kasseler Garnison beizuwohnen. Montag hörte der Monarch Vorträge.

Attentat auf einen Militärposten. Aus Kassel wird gemeldet: In der Nacht zum Sonntag, kurz nach der Rückkehr des Kaiserpaares von einem Ausflug, wurde gegen halb 11 Uhr vor dem Schloß Wilhelmshöhe aus dem Gebüsch ein Stein geschleudert, welcher das Schilderhaus traf. Nach vergeblichem Anruf feuerte der Posten in der Richtung des Steinwurfs; es wurde jedoch Niemand getroffen. Der Angreifer war unauffindbar. Gerüchte von einem Attentat auf den Kaiser sind unbegründet.

In Ratibor in Oberschlesien wurde der Nachtwächter Seemann, Vater von acht Kindern erschossen, während ein Kollege durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Die beiden Thäter sind erkannt worden.

Die Verhaftung Terlindens wurde einem Kabeltelegramm der „Frankf. Ztg.“ zufolge durch den Konsularagenten Moritz Baumbach in Milwaukee (Nordamerika) verursacht, in dessen Wechselstube Terlinden 20 Tausendmarkscheine in amerikanisches Geld umzusetzen versuchte, worauf Baumbach Verdacht schöpfte. Terlinden wird gegen die Auslieferung ankämpfen, obgleich er zugiebt, daß seine Gesellschaft eine Unterbilanz von 8 Millionen Mark habe. Natürlich wird dem Erzbetrüger, der wohl über die Auslieferungsverhältnisse eine irrige Meinung hatte, kein Protestiren etwas nützen.

Wegen einer Liebschaft fand in Zboro (Ungarn) ein Duell zwischen zwei Gymnasiasten (!) statt. Einer der Jünglinge wurde schwer verletzt.

Schiffs-Untergang. Der Alaska-Dampfer „Islander“ der Kanadischen Pacific-Gesellschaft stieß mit einem Eisberge zusammen und sank. 65 Personen ertranken, während 107 gerettet wurden.

„Die Beinstellung der Hohenzollern“ lautet ein Thema, das jüngst als Prüfungsaufsatz an einem Berliner Gymnasium gegeben wurde. Die Kunde davon ist, wie der „Frankf. Ztg.“ geschrieben wird, bis zum Kaiser gedrungen, und er hat sich, wie er bei seiner letzten Anwesenheit in Homburg erzählte, die Aufsätze kommen lassen. Er selbst, fügte er hinzu, habe sie noch nicht gelesen. Der Kronprinz dagegen habe sie durchstudirt; sein Urtheil äußerte sich in einem recht burschikosen Ausdruck.

Der Zusammenbruch des Breslauer Bankhauses Jakob Landau Nachfolger veranlaßt die Berliner „Zukunft“, ein anmuthiges Bild des Begründers dieses Hauses zu zeichnen: „In sehr weiten Kreisen Schlesiens galt Jakob Landau als beinahe schon ungewöhnlich skrupelloser Pferdehändler und Gelddarleiher. Dieser Ruf war so allgemein verbreitet, daß, als Jacob Landau, ungefähr gleichzeitig mit dem in Roulette- und Baccaratkünsten sehr erfahrenen Herrn Schneider für sich und die Seinen den unter des Schützenherzogs Szepter billig zu habenden koburgischen Freiherrntitel erwarb, an der Börse der Witz gemacht wurde, Schneider sei spielend, Landau aber mit Hängen und Würgen Freiherr geworden. In Preußen durften Landaus den Titel nicht führen; in der Marienbader Kurliste aber prangte alljährlich Rosalie Baronin von Landau. Und der jetzt am meisten genannte Sohn Eugen ließ sich mit Vorliebe Herr Leutnant und später Herr Rittmeister nennen und versäumte nie, an nationalen Festtagen in Uniform durch die Linden zu gehen. Auch, daß der alte Landau sich gesellschaftlich einigermaßen zurechtgefunden habe, werden Viele staunend vernehmen; er ist, mit seiner unausrottbaren Neigung, Fremdwörter zu verstümmeln und falsch anzuwenden, Lagunen mit Latrinen, Genitalien mit Initialen zu verwechseln, im Anekdotenreich fast berühmt geworden. Für seine Kinder hat er freilich gut gesorgt; die drei Töchter wurden in die Pariser, die Kölner und die bayerische Finanz „hineingeheirathet“. Der zweiten Tochter fand er sogar einen Schwiegervater, der einen ebenso schönen koburgischen Adelsbrief und einen ebenso hohen Anekdotenruhm hatte, wie Jakob selbst. Diesem Herrn v. Kauffmann-Asser, der in der ersten Zeit des Gründerkrachs — natürlich ganz zufällig — im Rhein ertrank, wurde nachgewitzelt: „Schade, daß Kauffmann die Pleiteprozesse gegen Fürsten und Grafen nicht mehr erlebt hat; er hätte sich sehr geehrt gefühlt, in so vornehme Gesellschaft zugelassen zu sein.“

Aus Wien kommt folgende Meldung: Der Erfinder des „Fernsehers,“ der noch immer nicht praktisch erprobt ist, Jan Szczepanik, zeigte seine neueste Erfindung, einen Kugelpanzer, der scheinbar ein Seidengewebe und nur 2 Klgr. wiegend, von einer auf fünf Schritt aus einem Revolver geschossenen Kugel nur einen 3 Millimeter tiefen Eindruck erhält. Der Erfinder, ein galizischer Dorfschulmeister hat ein Exemplar seines Panzers dem Kaiser Wilhelm geschickt.

Neueste Nachrichten.

Schroda, 19. August. Durch den Genuß von Pilzen haben sich am Sonnabend die Angehörigen der hiesigen Arbeiterfamilie Grabaczyk und ein Steinsetzer, der an dem Mahle theilgenommen, vergiftet. Gestern sind von der Familie G. 4 Personen, die Eltern und 2 Kinder, sowie der Steinsetzer nach furchtbaren Leiden gestorben. Zwei Kinder, die durchaus von dem Pilzgericht nicht essen wollten, retteten dadurch ihr Leben. In der Wohnung wurde noch ein voller Korb Pilze vorgefunden.

Frankfurt a. M., 19. August. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ist in Bad Ems der Lustspieldichter Emil Pohl, 77 Jahre alt, gestorben.

Sagan, 19. August. Der Rittergutsbesitzer Frahne in Dittersbach ein Sohn des Kommerzienraths Frahne in Landeshut, wurde durch einen Unglücksfall bei einer Rehbockjagd erschossen.

Paris, 19. August. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, der Kaiser von Rußland wird auf eine Einladung des Präsidenten Loubet dem Schluß der Manöver bei Rheims beiwohnen. Bei Dünkirchen wird der Kaiser, bevor er an Land geht, mit Loubet einer Parade des Nordgeschwaders beiwohnen, das den Auftrag hat, den Kaiser bei seinem Eintreffen in den französischen Gewässern zu begrüßen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. August um 7 Uhr Morgens: — 0,64 Meter. Lufttemperatur: + 17 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 21. August: Meist sonnig, warm, trocken. Strichweise Gewitter.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 53 Minuten, Untergang 7 Uhr 12 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 46 Minuten Mittags, Untergang 9 Uhr 42 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 8.	19. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216 35
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	85,40	85,40
Preußische Konsols 3%	91,25	91,40
Preußische Konsols 3 1/2%	100 75	100,90
Preußische Konsols 3 1/2% abg.	100,70	100,75
Deutsche Reichsanleihe 3%	91,10	91,20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101,00	101,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	89 50	88,20
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2% neul. II.	97,00	98,00
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	98 00	98,20
Posener Pfandbriefe 4%	102 50	102,50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	—,—	98,00
Türkische Anleihe 1% C	26,85	26,75
Italienische Rente 4%	98,30	98 10
Rumänische Rente von 1894 4%	97,00	78,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,50	175,90
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,50	201,50
Harpener Bergwerks-Aktien	155,80	156,90
Laurahütte-Aktien	186,40	187,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	106,00	106,50
Thorner Stadt-Anleihe 3 1/2%	—,—	—,—
Weizen: September	166 50	166,00
Oktober	168,25	167,75
Dezember	171,25	170,50
Loco in New-York	76 5/8	78 7/8
Roggen: September	142 00	141,75
Oktober	144,00	143,80
Dezember	145,00	144,50
Spiritus: 70er loco	—,—	—,—

Reichsbank-Diskont 3 1/2%, Lombard-Zinsfuß 4 1/2%.
Privat-Diskont 2 3/8%.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Wladislaus Rezulski** in Thorn ist

am 19. August 1901,

Mittags 12½ Uhr

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 18. September 1901.

Anmeldefrist

bis zum 10. Oktober 1901.

Erste Gläubigerversammlung

am 18. September 1901,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und

allgemeiner Prüfungstermin

am 16. Oktober 1901,

Vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn, den 19. August 1901.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Schönsee** — Schulstraße — gelegene, im Grundbuche von Schönsee, Band III, Blatt 65, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sattlers **Joseph Grzegorzewski** in Gütergemeinschaft mit **Julianna** geb. **Golembiewski** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hintergebäude, im Ganzen groß 0,01,84 ha, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle Schönsee unter Nr. 195 und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 78 mit zusammen 403 Mk. jährlichem Nutzungswerth

am 23. Oktober 1901,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Thorn, den 14. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Mittwoch, 21. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr

werde ich in Thorn III, Mellienstr. 132

1 Arbeitswagen, 1 Arbeitspferd, 2 Geschirre, 16 Centner Kohlen, 1 Decimalwaage, 1 alte Nähmaschine

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 20. August 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Donnerstag, 22. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich in Mocker, Culm. Chaussee 32

1 Sopha und 1 Kleiderspind

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 20. August 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle des **Magistrats-Registrators** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Bewerber, jedoch **nur Militäranwärter,** welche mit Registratur-Verwaltung einer größeren Communal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten **genau** vertraut sind, werden ersucht, sich unter Vorlage von entsprechenden Zeugnissen, eines Gesundheits-Attestes, sowie des Lebenslaufs und des Civilversorgungsscheins

bis zum 27. August d. Js.

an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark steigend in 5mal 4 Jahren um je 150 Mark bis 2250 Mark. Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 10% des jeweiligen Gehalts gezahlt.

Die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche gegenseitige Kündigung mit Pensionsberechtigung und vorläufig auf sechsmonatliche Probedienstleistung. Bei der Pensionirung wird die Hälfte der Militärdienstzeit angerechnet.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Der Magistrat.

Baubude

in Holzfachwerk vollständig kunstgerecht abgebunden mit Ziegeln ausgemauert, 10 × 20 m groß, auf der Baustelle am Schöpfwerk bei Roßgarten stehend, ist sofort billigst auf Abbruch zu verkaufen.

Immanns & Hoffmann.

Fahnen,

Reinecke, Hannover.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Olleck in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr

1000 Stück Ahorn-Alleebäume

in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt geschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags 4½ Uhr

werden auf dem Rathhaushof

alte Fenster u. altes Bauholz

öffentlich verkauft werden.

Thorn, den 20. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Gasanstalt sollen zusammen vergeben werden.

Leistungsverzeichniß und Bedingungen können gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 50 Pfennigen vom Stadtbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift **bis zum 28. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 16. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der König haben geruht, unter dem 2. Februar 1901 eine Allerhöchste Verordnung, betreffend die Einrichtung einer Standesvertretung der Apotheker zu erlassen, welche in Nr. 9 der Gesetzsammlung (S. 49 bis 56) zum Abdruck gebracht ist.

Nach dieser Verordnung ist für jede Provinz eine Apothekerkammer zu errichten, deren Geschäftskreis die Erörterung aller Fragen und Angelegenheiten umfaßt, welche den Apothekerberuf oder die Arzeneiversorgung betreffen oder auf die Wahrnehmung und Vertretung der Standesinteressen der Apotheker gerichtet sind.

Nach § 3 dieser Allerhöchsten Verordnung, werden die Mitglieder der Apothekerkammern gewählt.

Die Wahl erfolgt innerhalb des Bezirks der Kammer getrennt nach Regierungsbezirken (Wahlbezirken). Wahlberechtig und wählbar sind diejenigen approbirten Apotheker, welche innerhalb des Wahlbezirks ihren Wohnsitz haben, Angehörige des Deutschen Reiches sind und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Zu den Apothekern im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gehören neben den Apothekenbesitzern auch diejenigen approbirten Apotheker, welche als Verwalter oder Gehülfen thätig sind, der Erfüllung ihrer Militärdienstpflicht genügen, ein pharmazeutisches staatliches Amt bekleiden, sowie auch die früheren Apotheker, welche den Apothekerberuf nicht mehr ausüben, sofern sie sich nicht einen anderen Beruf zugewendet haben. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit der aufgeführten Apotheker gehen verloren, sobald eines dieser Erfordernisse bei dem bis dahin Wahlberechtigten nicht mehr vorhanden ist. Das Wahlrecht und die Wählbarkeit ruhen während der Dauer eines Konkurses, während der Dauer des Verfahrens auf Zurücknahme der Approbation als Apotheker und während der Dauer einer gerichtlichen Untersuchung, wenn dieselbe wegen Verbrechen oder Vergehen, welche den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehen oder nach sich ziehen können, eingeleitet oder wenn die gerichtliche Haft verfügt ist.

Die Wahlen selbst finden nach § 5 alle drei Jahre im November statt. Der dreijährige Zeitraum für welchen die Mitglieder gewählt werden, beginnt mit dem Anfange des nächstfolgenden Jahres. Vor jeder Wahl ist für jeden Wahlbezirk, das erste Mal von dem Regierungspräsidenten, in künftigen Fällen von dem Vorstande der Apothekerkammer, eine Liste der Wahlberechtigten aufzustellen. Dieselbe ist **sofort 14 Tage lang öffentlich auszulegen,** nachdem die Zeit oder der Ort der Auslegung vorher öffentlich bekannt gemacht sind.

Einwendungen gegen diese Liste sind unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach beendeter Auslegung der Liste bei dem Vorstande der Apothekerkammer — das erste Mal bei dem Regierungspräsidenten — anzubringen. Gegen die hierauf ergehende Entscheidung findet innerhalb 14 Tagen Beschwerde an den Oberpräsidenten statt, welcher endgültig entscheidet.

Vorstehendes bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur Kenntnißnahme, daß die Listen der Wahlberechtigten für die erste Wahlperiode für den dortigen Stadtbezirk **vom 1. bis einschl. 14. August 1901** (14 Tage lang) im Rathhause zur Einsicht ausliegen werden, und daß etwaige Einwendungen gegen die Listen unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen innerhalb 14 Tagen nach Beendigung der Auslegung bei mir anzubringen sind.

Marienwerder, den 26. Juli 1901.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Liste der Wahlberechtigten während der Dienststunden in unserem Bureau I eingesehen werden kann.

Thorn, den 31. Juli 1901.

Der Magistrat.

1 Wohn. zu verm. Brückenstr. 22.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

Mittwoch, den 21. August 1901:

Fest-Vorstellung

zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals:

Zum ersten Male:

Repertoirstück des Königlichen Schauspielhauses Berlin, Wiesbaden, Hannover, Cassel.

Wie die Alten sungen!

Historisches Festspiel in 4 Akten von Carl Niemann.

In Scene gesetzt von Oswald Harnier.

Kostüme neu und in historischer Treue angefertigt im Atelier des Stadttheaters in Danzig.

Die historischen Märsche (mit Heroldstrompeten) ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Henning.**

(Freikarten wie Abonnementskarten ungültig.)

Eintrittskarten ab heute im Vorverkauf des Herrn **Duszynski** zu haben.

Ich bitte dringend, die bereits bestellten und reservirten Billets abholen zu wollen, da dieselben sonst anderweitig vergeben werden müssen.

Harnier.

Der Vorsitzende
des Comités für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Thorn.

Dr. Kersten, Erster Bürgermeister.

Levico — **Vetriolo** bei Trient **Süd-Tirol (Brenner Express-Zug)**
Telegr.-Adr.: Polly - Levico.

Levico-Starkwasser
Levico-Schwachwasser

Paris 1900
Grand prix
collectif.

Näheres Prospect.

Arsen-Eisen-Bade u. Trinkkur

Neu eingerichtet:
Kosmetische Arsenkuren.

Prachtvolle Lage, mildestes Klima.
Erstklassiges neues Kuretablissement
das ganze Jahr geöffnet.

Der Generaldirector: **Dr. Pollacsek.**

Massiv eichene

Stabparkettböden

bester und haltbarster Fußboden,
sowie alle

gemusterten Parkett

liefern als Spezialitäten billigst

Danziger Parkett- und Holz-Industrie

A. Schönicke & Co. Danzig.



Kaufe aber „nur in Flaschen.“

In Thorn bei Herrn **Anders & Co** Breitestr.	In Thorn bei Herrn **Paul Weber.**
" " " " **Hugo Claass,** Drog.,	In Argenau bei Wwe. **L. Klemens.**
" " " " **Anton Koczwara,**	" " " Herrn **Rudolf Witkowski**
" " " " **Franz Koczwara,**	In Culmsee " " **Georg Kühl.**
" " " " **Eduard Cohn,** Adl.-Drg	" " " **W. Kwiecinski.**
" " " " **Adolf Majer,**	" " " **L. Lichtenstein,** Adl.-Drg

!Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

nach dem franz. Patent J. Picot Paris.

Zu haben in allen besseren Geschäften wie direkt von:

L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Wohnung zu vermiethen. Preis 300 Mk.
Näh. **R. Thober,** Grabenstraße 16.

Parterrewohn. mit Comptoir v. 1. Oktober cr. **Seglerstr. 6** zu verm. Zu erfr. im Restaurant daselbst.

Sommer-Theater.

Victoria-Garten.

Direction: **Oswald Harnier.**

Freitag, den 23. August 1901:

Erstes Gastspiel Emil Richard:

Königlicher Hofschauspieler (Ritter pp.)

Inspector Zacharias Bräsig.

Tivoli.

Mittwoch, den 21. August cr.:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann,**
verbunden mit einem

Brillant-Feuerwerk

eines bekannten Kunstfeuerwerkers.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hermann Fisch.

Mittwoch, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
fährt Dampfer **„Prinz Wilhelm“**
nach Czernewitz.

Restaurant Grünhof

Jeden Mittwoch:

„Frische Waffeln“

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch:

Frische Waffeln.

Ich versende meine

Schlesische Gebirgs-Rein- u. Halbleinen

à 14, 15, 18, 19 Mk. das Schock 33½ Meter bis zu den fft. Qual. Musterbuch über sämmtl. Leinen- und Baumwollartikel, Hand-, Tisch- u. Taschentücher, sowie Bettfedern frko.

J. Gruber,
Ober-Glogau i. Schlesien.

Gesucht

werden zur täglichen Lieferung

15—20 Liter Milch.

Näheres im Vorkostgeschäft

Friedrichstraße 8.

Gesucht wird per 1. Oktober cr. eine

Wohnung

mit 2—3 unmöbl. Zimmern, Burschengelaß und Stall für 2 Pferde.

Angebote an **Haus- und Grundbesitzer-Verein, Baderstraße 10.**

(Mitglieder werden bevorzugt.)

Zu vermiethen

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör.

1 Hinterwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben,

Geschäfts-Kellerräume,

1 Comptoirzimmer.

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Zu vermiethen:

2 Wohnungen à 4 Zimmer 450 M. jährliche Miethe.

1 Wohnung à 2 Zimmer 210 M. jährliche Miethe.

Schuhmacherstraße 24.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung,

Breitestraße 31, I ist von sofort zu vermiethen. Näheres bei

Herrmann Seelig,
Breitestraße 33.

Die 1. Etage u. 1 Laden mit Wohn.
in meinem neuerbauten Hause ist zu vermiethen. **Herrmann Dann.**

Die Nummer 82

(Jahrgang 1900) **wird zurückgekauft.**

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.